Rec Oct 24
an --

Neosho Mo 22 October 1881.

Herrn Dr Engelmann
St Louis

Geehrter Herr!

Ihr Weltruf als Botaniker veranlaßt mich Sie in folgender Weise um Ihren gütigen Rath zu bitten:—

Eine Société d'Agriculture des Dép. de l'Hérault wünscht Reben der Vitis Monticola zu erhalten & wendet sich deßhalb u. A. auch an mich. Da mir diese Species nur dem Namen nach bekannt, so möchte Sie um gefl. Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Ist V. Monticola wirklich eine separate, also echte, Species am. Reben??

chon & Millardet, diese
Frage noch nicht entschieden
ist, erlaube mir Sie auf
folgende Thatsachen aufmerk-
sam zu machen.

Schon vor drei Jahren, und
wieder letzten Winter bezog
ich aus dem nordwestl Texas
Schnittl von V. Rupestris.

Unter den aus diesen
Schnittl gezogenen Pflanzen be-
fand sich vor 3 Jahren & befin-
det sich jetzt eine Anzahl
(über 1%) die mir aus
zufälliger Kreuzung von
V. Rupestris mit V. Candicans
entstanden scheinen.

Ich weiß daß es Mustang-
grapes giebt die weiß sind.
Mein verstorbener Freund, Hr
Jacob Boll in Dallas machte
einen recht angenehmen Wein

daraus, und nichts ist wahr-
scheinlicher als daß aus einer
Kreuzung solcher Candicans mit
Rupestris Trauben entstehen die
von Mittelgröße, weiß & wohl-
schmeckend sind. (Siehe V. A.)

Daß Rupestris sich leicht kreuzt
mit Cordifolia, Aestivalis,
Riparia, weiß ich aus ange-
stellten Versuchen sowohl, als
auch im Südwesten gesehe-
nen Wildreben, die eine
solche Bastardirung deutlich
beweisen. —

Beigefügt sind Blätter
von Rupestris; Candicans aus
der Gegend von Dallas, &
welche ich als hybrid dieser
beiden betrachte. —

Eine Antwort hierauf würde
mich Ihnen sehr verpflichten & bin
mit Vergnügen zu Gegendiensten bereit.
Um gef. Rücksendung der V. A. bittend,
bleibe achtungsvoll Ihr Hermann Jaeger.

2. Wo kommt dieselbe
wild wachsend vor?
3. Könnten Sie mir Je-
manden empfehlen der
Proben und unter Um-
ständen auch große Quan-
titaeten davon liefern
könnte?

Der betreffende Brief
citirt „Buckley = Proceedings
of the academy of natural
science of Philadelphia. 1861
page 450. —

Zugleich mit diesem Briefe
sende Ihnen die Februar No.
von „La Vigne Américaine"
& erlaube mir Sie auf einen
Artikel von Prof. Planchon,
Seite 42 aufmerksam zu
machen.

Für den Fall daß auch
für Sie, wie für d. H. Plan-

Neosho, Mo. October 22, 1881

Dr. Engelmann
St. Louis

Dear Sir!

Your world renown as a botanist prompts me to ask your good advice in the following matter:-

A Société d' Agriculture of the Dep. de Hérault desires to obtain vines of Vitis Monticola and therefor, among other things, (or matters) has turned to me.

Since this species is known to me only by name, I would like to have your kind reply to the following questions:

1. Is V. Monticola really a separate, that is a tenth, species of American Grapes??

2. Where does it grow wild?

3. Can you recommend someone to me who could furnish specimens and under circumstances also deliver large quantities of them?

The letter in reference thereto cites "Buckley - Proceedings of the academy of natural science of Philadelphia. 1861 page 450.-

Together with this letter I am sending you the February issue of "La Vigne Américaine" and take the liberty to call your attention to an article by Prof. Planchon, page 42.

In the event that also for you, as well as for Messrs. Planchon & Millardet, this question has not yet been answered, I take the liberty to call your attention to the following facts.

Already three years ago, and again last winter I obtained from northwestern Texas cuttings of V. Rupestris.

Among the plants grown from these cuttings, three years ago were found and now are found, a number (over 1°/°) which appear to have resulted from an accidental crossing of V. Rupestris with V. Candicans.

I know that there are Mustang-grapes, which are white.

My deceased friend, Mr. Jacob Boll in Dallas made a very pleasing wine from them, and nothing is more probable than, from a crossing of such Candicans with Rupestris, grapes have resulted which are of medium size, white and well-tasting. (see V.A.)

The Rupestris can easily be crossed with Cordifolia, Aestivalis, Riparia, I know from experiments I have made, as well as from wild grapes in the southwest, which distinctly prove such hybridization.

Enclosed herewith are leaves of Rupestris; Candicans from the region of Dallas, and what I consider is a hybrid of these two.

I would be very much obliged to you for an answer to this and will be glad to be of return-services to you.

Asking for your kind returning of the V.A. I am

Respectfully yours,

Hermann Jaeger.

1. Rec Nov 2d
Ans — 8

Neosho Mo 1st Nov. 1881.

Geehrter Herr!

Ihren ebenso interessanten als freundl. Brief vom 24. d. M. habe erhalten. Sende hiermit die No der V. A. welche Hr Planchons' Beschreibung von V. Berlandieri enthält, die mit V. Champinii kann nicht mehr finden. Ich erinnere mich jedoch sehr wohl vor 3 Jahren unter m. Texas Reb., Reben gehabt zu haben „qui portaient sur leurs jeunes rameaux et leurs pétioles un duvet de poils blanchâtres un peu aranéeux, qui s'enlevaient aisément et se groupaient en flocons irréguliers," genau wie Hr Planchon von V. Champinii auf p. 44 der Ihnen gesandten No sagt. Diese Reben waren wie die Ihnen gesandten die Sie

als V. Monticola bezeichnen
& werden daher Monticola,
Berlandieri & Champinii wohl
Synonyme sein.

Ihre Fragen betreffend Rupestris werden am Besten beantwortet durch inliegende
Concept eines Briefes den
ich kürzlich an Hr Husmann
schrieb & durch eine ebenfalls mitfolgende No der
Vigne Americaine, um deren
Rücksendung ich bitte.

V. Rupestris war auch
hier nicht selten, wird aber
immer mehr von der Civilisation
(d.h. von Vieh & Schweinen begierig die jungen Triebe fressen)
verdrängt. Sie findet sich
daher in Menge mit langen,
starken, zu Schnitt geeigneten
Trieben nur noch in den un-

zugänglichsten Berggegenden
davon ich sie am vortheilhaf-
testen im Indian Territory
fanden. — Der aus ganz
ordinairen Rup. Trauben gemach-
te Wein, den ich H. Husman
sandte, wurde von ihm
als besser wie Norton aber
nicht ganz so fein wie Cynthiana
bezeichnet. — Habe auch
schon von weißen Rupestris
Trauben „gehört" aber noch
keine gesehen & weiß aus
recht traurigen Erfahrungen,
wie wenig auf solche Ver-
sicherungen, sogar von sonst
zuverlässigen Leuten zu geben
ist. — Die Rupestris aus
Texas sind mit den hiesigen
uniform & auch gleich hart.
Candicans hingegen muß bedeckt
werden. Wenn die Ihnen ge-

sendten Blätter wirklich Mon-
ticola sind, so kan kein Zwei-
fel sein daß sie von Schnittl.
gewachsen. Um jedoch zu wissen
in welcher proportion sie angehen,
müßte sie separat & nicht unter
Rupestris gemischt pflanzen.

Da ich nicht Botaniker, sondern
bloß Weinbauer bin, so müßen
Sie das Folgende aber nehmen
für was es werth ist:

Meine Beobachtung von Wildreben
erstreckt sich auf einen Umkreis
von 60-100 Meilen in jeder
Richtung von Neosho. In
dieser Region kommen folgen-
de Species vor: Aestivalis (von
Norton type aber theilweise
mit großer Frucht) Cordifolia,
Riparia, (nur an den größeren
Flüßen die sich von Kansas ins Indn.
Territ. fließen) Rupestris & Ciner-
ea und keine Andern.

Aest. Card. & Cin. kommen

[illegible] überall; auch [illegible] & [illegible]
[illegible], Rupestris & Riparia [illegible]
[illegible] [illegible]; schon [illegible]
[illegible]. *Aestivalis* [illegible]
am stärksten in Bezug auf
[illegible] & Größe & Contouren der
Blätter; hält jedoch in Bez.
Structur der Blätter & allgemei-
nen [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] der [illegible] typisch [illegible].
Cordifolia variirt etwas
in Contouren des Blattes &
[illegible] [illegible] zeigt; [illegible]
sehr wenig in der Gestalt & [illegible]
[illegible] [illegible].
Die *Riparia* [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] & [illegible] sich [illegible]
Bedingung [illegible]; auch [illegible]
30 [illegible]. [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] typus mit [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] & [illegible] Blättern;

[illegible] sich [illegible] zeigt.
[illegible] sein. [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible].
[illegible] cinerea — hier
die [illegible] [illegible]
[illegible]. die [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] ich Botaniker, so [illegible]
[illegible] [illegible] an [illegible]
[illegible], die cinerea [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible] betrachte.
Haben diesen [illegible] Stamm
[illegible] & von einem Beobachter
[illegible] nicht zu [illegible]
[illegible]; [illegible] ich [illegible];
[illegible] [illegible]; aber [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] die
zu [illegible] scheinen, Haben

3.

50 [illegible] haben, die
sämmtlich gewissen Rupestris u.
Riparia Varietäten. Auch [illegible]
[illegible] Stöcke für
[illegible]. Die
[illegible] Zeitschrift [illegible], die auch
Varietäten bringt, die starke
Beimischung von Monticola
[illegible]. Noch möchte [illegible]
[illegible] Rup. mit Cordif.
[illegible].

No 14 [illegible]. Sie sieht mir
Bastard von Cordif. & Aestivalis
& No 15 solche von Aestivalis
u. Rupestris. [illegible]
von mir gesäeten [illegible] große
Beeren [illegible] test. entstanden
[illegible] im [illegible]. Territ.

[illegible] Die [illegible]
hybrids [illegible]
[illegible],
[illegible] ungenutzt über [illegible]
ergebenen Hermann Jaeger.

N.B. Im Augenblicke ich diesen Brief der Post übergebe, erhalte Blätter von Montiala und [illegible] die Hr Millardet [illegible] [illegible] [illegible]

H. J.

Jäger's Brief in [illegible] Amer. Dec 1880 p. 362

[illegible] [illegible] [illegible] Manual 1868 [illegible] in den Bullet. Torr. Bot. Club 1878 & 1879 [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] Amer. Oct. 1878

[illegible]

V. californica [illegible]

Vitis Rupestris weicht nun im Schatten. Man findet sie daher nur an erst. Dry runs die sich von den höchstgelegenen Prairie nach den Thälern ziehen. Wo solche dry runs schon lange eingefangt sind, und die Raben nicht absichtlich ausgerodet wurden, da ist ein trockener, kiesigen Bett derselben in Schatten gesichert. „Outside" hat für Kies- Wild längst zerstört. Folgt man diesen Runs abwärts bis wo Quellen & stehendes Wasser ist, so kommt Wald & ist es unnütz da Rupestris zu suchen. Folgt man jedoch dem Lauf des Wassers bis wo die Ufer größere Ströme bilden, die [illegible] bänke ablagern, so wächst auf diesen wieder Rupestris. Diese Species findet sich daher fast nur in den höchsten & tiefsten Lagen.

Over

Mitfolgende Briefe von Munson stimmt mit m. Erfahrungen so sehr, daß ich [illegible] mitsende. Hybrids scheinen dort noch viel häufiger zu sein wie hier; ich kann daher auch nicht mit der X markirten Bemerkung dieses Herrn übereinstimmen. Hier dagegen mache, daß die verschiedenen Species sich strenge unterscheiden & wenn ich eine ganze Anzahl Stöcke gefunden, so habe auch viel hundert Quadratmeilen nach Reben untersucht.

№ 4. ist am Ende eine groß-
beerige u. großblättrige Art.
Varietät typisch gewachsen u. die
Frucht hat Cordif. flavor.
Seit ich die wirkliche
Riparia gesehen, ist mir ei-
ne Verwechslung derselben
mit Rupestris od. Cordifolia
rein unmöglich. Ich kann
Ihnen versichern daß sie hier
in S. W. Mo. nicht vor-
kommt. Wir sind aber auf
einer Wasserscheide haben
nur Bäche. An den grö-
ßeren Flüßen der [illegible]
Kansas u. Ind. Terr.

Auf eine Stelle über die [illegible]
meine Ansicht daß die Rupestris
ein verzweifeltes Gewächs sei. Ich
[illegible]
von einem [illegible] der jungen Triebe
durch [illegible] wilde Thiere herrührt.
In Feldern wo die Rebe geschützt,
ist es nicht selten daß man Trie-
be von 15–20' Länge mit über
1" Durchmesser an der Basis u. von
einjährigem Wuchs sieht. Wachsen
dieselben Bäume, wo die Rupest.
stehen, so findet eine Art Kampf
um [illegible] zwischen Rebe u. Baum
statt. Rupestris wächst der Ur-
weise in die Höhe u. bildet zuwei-
len zuweilen sogar bedeutende starke
„Tendrils". So lange die Rebe den
Baum überwachsen kann (bis auf eine
Höhe von 15–20 Fuß) erfüllt sie ihre
[illegible] ihre Blätter nicht mehr in
der Sonne [illegible], so stirbt sie ab,
[illegible] Blätter einer großblättrigen
(sterilen) Rupestris bei.
Achtungsvoll Ihr
Herman Jaeger

14 Nov 1881

Rec. Nov 15th Neosho, Mo. 14 Nov. 1881.
Ans Nov 28

Geehrter Herr!

H. Jaeger

In Beantwortung Ihres W. vom 8ten Oct. sende inliegenden Samen von Riparia Ind. Terr. der im Hülsen ist Riparia vera, der ausgeschälte von was ich als Rip + Rup. betrachte. Da Sie (wie Sie schreiben) keine wilden Reben Bastarde kennen, so begreife ich wohl daß einzelne Blätter Sie nur schwer überzeugen. Sie geben jedoch wenigstens die Möglichkeit solcher Kreuzungen zu & zweifle ich daher nicht daß ich Sie s. Zeit von der Richtigkeit meiner Ansicht durch Augenschein überzeugen kann.

Einstweilen bloß einige Bemer-
kungen: „N° 1. scheint einfach
Cordif. zu sein“. Ich habe
dieselbe jedoch 3 Jahre aus
Schnitt mit bestem Erfolg ge-
zogen, während Cordifol., so-
wohl vom upland wie
bottoms fast unmögl. zu be-
wurzeln sind, wie ich im
großen Maßstab zu wie-
derholen erfuhr. Ferner be-
weist Farbe der Blätter die
Frucht eine × mit Rupestris.
Das Bewurzeln der Schnittl
ist nach meiner Erfahrung immer
gleich leicht od. schwer in der-
selben Species & halte dasselbe
für einen sicheren Wegweiser.
N° 2. steht 35 m entfernt
von jeder Riparia; während
zu einer Kreuzung mit Cord.
alle Bedingungen vorhanden

sind [illegible] auch die Frucht auf
eine solche hinweist. —
No 5. Rumex Rupestris sind
mir so gelegt, auch weisen
[illegible]drils Holz auf Mest. [illegible]

Doch finde ich sie wie
Repertorien nun uniform, weil-
wenn nach franz. Schriften, am
Missouri & Mississippi verschieden-
formen vorkommen müssen.

Neosho Mo. Nov. 14, 1881

Dear Sir!

In reply to your letter of 8th instant I am enclosing herewith seed of Riparia Ind. Terr. which is in hulls Riparia vera; the shelled from what I regard as Rip.& Rup. Since (as you wrote) you are not familiar with hybridized wild grapes, I surmise that individual leaves do not easily convince you. You at least admit the possibility of such crosses and therefor I do not doubt that I can convince you this summer of my opinion by observation.

In the meantime only a few observations. "No. 1. simply appears to be Cordif." However I have grown them with best results for 3 years from cuttings, whereas it is almost impossible to root Cordifol, from uplands as well as bottoms, which I learned in great measure to my detriment. Furthermore the color of the leaves and the fruit prove a X with Rupestris.

The rooting of cuttings, according to my experience is always either easy or difficult in the same species and consider this as a certain guide.

No. 2 Is 35 m distant from every Riparia, whereas all conditions for a crossing with Cord. are present and the fruit also points to this.

No. 5 Pure Rupestris are never as lobed, also the tendrils and wood point to Aest.

(the rest of page 3 is cut off. What does writing on upper part or page 4 pertain to?)

Rec Nov 29
an Dec 9

Neosho Mo. Nov 29. 1881.

Geehrter Herr!

Ich erlaube mir Ihnen inliegenden Brief von Hr. Meusebach zu senden, dessen Adresse ich Ihrer Güte verdanke.

Buckley will seine weißen & rothen Monticolas in Burnet, Hayes & Bell Counties, also 30–60 m. östl. v. Hr. Meusebachs Wohnsitz gefunden haben. Glauben Sie daß Hr. M. wie Buckley sich irrt in Betreff der weißen Monticolas? Da Sie den Herrn wahrscheinlich kennen, so werden Sie darüber mit einiger Sicherheit urtheilen können. Ihre Kritik von Hr. Meusebachs Brief wäre mir sehr erwünscht. Ist es möglich daß (wie Hr. M. behauptet) alle Monticolas doppelgeschlechtlich, also fruchtbar sind? Es wäre dieß die einzige mir bekannte Species einheimischer Reben, bei der dieß der Fall.

Wenn Sie es wünschen, kann Ihnen eine bewurzelte Rebe vom ns. hybrid Cord × Rup. senden, auch Schnittl. von andern wilden Bastard-Reben.

Achtungsvoll Ihr ergebener
Hermann Jaeger.

Jaeger

Neosho, Mo. Nov. 29, 1881

Dear Sir!

I take the liberty to send you the enclosed letter from Mr. Mensebach, for whose address I am thankful to you.

Buckley claims to have found his white and red *Monticolas* in Burnet, Hayes and Bell counties; that is 30-60 M. east of Mr. Von Mensebach's residence. Do you believe that Mr. M. like Buckley are in error regarding the white Monticolas? Since you probably know the gentleman, you can with some certainty judge the matter. I would very much appreciate your criticism of Mr. Mensebach's letter. Is it possible that (as Mr. M. maintains) all *Monticolas* are bi-sexual, that is, are fruitful? This would be the only native species of grapes known to me, with which this is the case.

If you wish I can send you a rooted vine of . . . . hybrid Card. X Rup., also cuttings of other wild, hybrid grapes.

Respectfully your devoted

Hermann Jaeger

Rec Jan 31
Ans Febr 17

Neosho Mo. Jan. 28. 1882.

Geehrter Herr!

Ihr Werthes vom 9ten pto habe nicht früher beantwortet, weil mit Ordres von Schnittl. jetzt über Vermögen beschäftigt bin & die meiste Zeit im Ind. Terr. zubringen muss. Das Sammeln derselben in diesen wilden, abgelegenen Gegenden ist wahrlich kein Vergnügen.

Sobald Zeit habe, werde Ihnen gewünschte Reben senden. Auch im Sommer die Exemplare von diesen Bastarden; jedoch keine von Allen, da viele zu weit entfernt sind.

Von V. Lincecumii werde Ihnen einen Sämling senden. Ich halte die Rebe ebenfalls

für eine Aestivalis; jedoch ver-
schieden von den Hiesigen, die
vom Norton type sind.
Ob sie von Schnittl. wächst
weiß ich nicht. Rupestris sind
„härter" wie irgend eine andere
Species. Sogar die von Ft.
Worth erhaltenen halten hier
jeden Winter aus. Auch
die dortigen Monticola
scheinen hier hart zu sein,
möchte es jedoch noch nicht
mit Sicherheit behaupten.
Candicans muß bedeckt werden.
H. Meusebach kann mir leider
diese Saison keine weißen
Monticola liefern; verspricht es
jedoch nächstes Jahr zu thun.
Er sandte mir vor 3 Wo-
chen 1500 Schnittl. blaue p.
Express; dieselben sind aber
noch nicht angelangt. Habe

gestern darum telegraphirt.
Werde Ihnen treffende
Mustang senden. —
Achtung[s]voll
Hermann Jaeger.

Neosho, Mo. Jan. 28, 1882

Dear Sir!

I have not answered your esteemed favor of the 9th ultimo sooner because I have been busy almost beyond capability with orders for cuttings and have to spend most of the time in Ind. Terr. The collecting of these in these wild, remote places is truly no pleasure.

As soon as I have time I will send you the desired vines. Also in summer the specimens of sundry hybrids; however hardly of old ones, because many are too far away. Of V. Lincecunaii I will send you a seedling. I also consider the grape as a Aestivalis; however different from the native ones, which are of the Norton type. If it grows from cuttings I do not know. Rupestris are more hardy than any other species. Even those received from Ft. Worth endure every winter here. Also the Monticola there seem to be hardy here, but I am not ready to assert this positively.

Candicans has to be covered. Unfortunately Mr. Meusebach cannot deliver any to me this season; but promises to do it next year. Three weeks ago he sent me 1500 cuttings, blue ones per express; but they have not yet arrived. Yesterday I sent a telegram regarding them.

Will send you bearing Mustangs.

Respectfully,

Hermann Jaeger

Rec Febr 14 Neosho Mo Febr. 12. 1882.
Ans — 17

H Dr. Engelmann
St. Louis

Geehrter Herr!

Ich musste extra vom Ind. Terr. (wo ich Riparias fande) heimkehren um die endl. angelangte Bose Monticola Schnittl von H Meusebach zu empfangen & spediren. —

Beim Oeffnen derselben finde ich (verpackt in Mist) einen Haufen 2, 3, ja 4 Jahr alter Rebholz & kaum 300 (statt 1500) wirkliche Schnittl vom letzt-jährigen Wuchs. Von diesen 300 ist noch ein großer Theil kantig statt rund, so daß ich fürchte es seien Cinereas. —

Ich kann mir diese Sendung von einem Mann dessen Briefe Bildung & Verständniss verrathen

gar nicht erklären.

Ich habe Uebersetzungen von Hr M's Briefen nach Frankreich geschickt; dieselben haben übergroße Erwartungen erweckt & nun diese Enttäuschung!!

Ich sende Ihnen p. Post einige der wenigen wirklichen Schnittlinge & möchte gern wissen was Sie davon denken.

Schrieb sogleich an Hr M. mir 1200 wirkliche Schnittl. statt der 1200 Stück altes Rebholz zu senden, muß jedoch bekennen daß ich alles Zutrauen verloren. —

Reise morgen wieder ab. Senden Sie gefl. Antwort an einliegende Adresse.

Achtungsvoll Ihr

Hermann Jaeger.

Neosho, Mo. Febr. 12, 1882

Dr. Engelmann

St. Louis

Dear Sir!

I had to make a special trip home from Ind. Terr. (where I am collecting Riparias) to receive and forward the finally arrived Box of Monticola cuttings from Mr. Meusebach.-

Upon opening it I find (packed in manure) a heap of 2, 3, yes 4 year old grape-wood and scarcely 300(instead of 1500) actual cuttings of last years growth. Of these 300 a large part is edged instead of round, so that I am afraid they are Cinereas.-

I cannot understand this shipment from a man whose letters reveal education and professional knowledge.

I have sent translations of Mr. M's. letters to France. These have aroused overly great expectations and now this disappointment!

By mail I am sending you some of the few actual cuttings and would like to know what you think of them? Have also written to Mr. M. to send me 1200 actual cuttings instead of the 1200 of old grape-wood, however I must confess that I have lost all confidence. -

Tomorrow I will again leave. Please send your answer to the enclosed address.

Respectfully, your

Hermann Jaeger.

Rec. March 20
Ans — 24

Neosho Mo. March 19. 1882.

Geo. Engelmann Esq.

Geehrter Herr!

Sende Ihnen p. Post 1 paquet enthaltend:
Cuttings von V. Cordifolia
id " V. Candicans
id " hybrid Rupestr × Aestiv.
id " id Rupest × Cordif.
Würzling " id Cordif.ª × Rupest
id " Rupestris fruchtbar
id " V. Lincecumii aus Samen
id " V. Champinii

Letztere ist, wie Sie aus entfolgender No. der V. A. (um deren Rücksendung bitte) ersehen, nichts Anderes als die von mir aus West-Texas mit Rupestris erhaltenen Reben, von denen Ihnen im Sommer einige Blätter sandte mit dem Bemerken, sie

scheinen mir eine Kreuzung
Rup× Candicans zu sein.

Herr Foex irrt jedenfalls
wenn er (p.21) behauptet es
gebe keine großbeerigen
Aestivalis. Die N°1.
20 & 22 die er citirt sind
reine, wilde Aestivalis aus
diesem County & die Orig-
inal-Reben waren schon
alt, bevor eine Labrusca
hier gepflanzt wurde.
Auch zeigen ihre Sämlinge
keine Spur von solcher
Bastardirung. Großbeerige
Aestivalis sind überhaupt gar
nicht sehr selten, aber meist
(doch nicht immer) von geringerer
Qualitaet als die kleinen.

Daß manche dieser (nördl.)
Aestivalis ein eigenthümliches
Aroma haben & zwar klein„

beerige sowohl wie großbeerige,
ist richtig. Dieser Strom ist
aber grundverschieden von
foxyness & in welchen Varie-
taeten (z. B. Racine &
No 42) wirklich delikat &
Vanilla=ähnlich.

Ich weiß wohl daß ich kein
Botaniker bin, & würde mir
nicht erlauben Autoritaeten
wie Sie & Foex zu wider-
sprechen, wenn ich nicht ge-
rade diese Rebenspecies
ganz besonders seit 17
Jahren zum Gegenstand
meiner Beobachtungen &
Versuche gemacht.

Die Rebe von V. Rupestris
hat besonders große Beeren & möchte
der & Pflanzen um ihrer Frucht willen
nicht ganz unwerth sein.

Achtungsvoll grüßend
Hermann Jaeger.

Neosho, Mo. March 19, 1882

Geo. Engelmann Esq.

Dear Sir!

I am sending you by mail a package containing:

Cuttings of V. Cordifolia

" " V. Candicans

" " hybrid Rupestr. X Aestiv.

" " " Rupest. X Cordif.

Rooting " " Cordif. X Rupest.

" " Rupestris fruitful

" " V. Lincecumii from seed.

" " V. Champinii

The last one is, as you will see from the herewith following No. of V.A. (the return of which I would appreciate), nothing other than the grape vine which I received from West-Texas with Rupestris, of which I sent you some leaves in summer with the remark, they appear to me to be a crossing between Rup. X Candicans.

At any rate Mr. Foese is in error when he maintains (p.21) that there are no Aestivalis with large berries. The No. 1, 20 & 22 which he cites are pure, wild Aestivalis from this county and the original=vines were already old, before a Labrusca was planted here. also their seedlings show no trace of such hybridization. Large-berried Aestivalis anyway are not at all infrequent; but mostly (however not always) of inferior quality to the small ones.

That some of these (northerly) Aestivalis have a peculiar aroma and small berries, is correct. However this aroma is fundamentally different from foryness and in some varieties (e.g. Racine & No. 42) really delicate and similar to Vanilla.

I know well that I am not a botanist, and would never permit myself to contradict authorities like Mr. Foese, if I had not made just these grape species the object of my observations and experiments for 17 years.

The grape of V. Rupestris has particularly large berries and would make its planting for the sake of its fruit not entirely worthless.

Respectfully greeting,

Hermann Jaeger.

Rec Aug 20th
Cambridge
Ans

Neosho Mo. August 13. 1883.

Geo. Engelmann M.D.
2003 Locust St. St. Louis

Geehrter Herr!

Uebermorgen werde Ihnen p. Post Blätter, Samen & etwas Ranken von verschiedenen hybrid-Reben senden.

Ich würde es schon früher gethan haben, bin jedoch erst letzte Woche im Indianer Territ. gewesen, wo sich (am Grand River) die am schönsten vorkommenden Riparias & Rupest. finden.

No I. II & III sind 3 verschiedene Sämling von Cordifolia mit Rupestris. Von I & 2 habe Ihnen schon Schnitte & Blätter gesandt. No III ist

eine geschlechtslose habe;
Alle 3 wachsen leicht von
Schnittlingen.

No IV. habe aus Texas als
eine Riparia + Candicans er-
halten. Es wuchs ein einzi-
ger Schnitt. Die Pflänz-
chen scheint wirklich zu
sein, wofür es erhält.

No V. Ist die Ihnen schon
gesandte Vigne Champin ([illegible])
also Rupestris + Candicans.

No VI. Ist eine Aestivalis
+ Rupestris.

No VII. Ist nicht wie die
vorherigen von einem einzi-
gen Rebstock, sondern es
sind Blätter ausgewählt
von wohl 20 verschiedenen
Reben am felsigen Ufer
des Grand River die alle

Riparias + Rupestris sind u.
sich bald mehr der ersteren u.
bald mehr der letzteren Species
in ihrem Aussehen nähern.
[illegible] Verwen ist ganz
denselben Reben.

Die aus Texas erhaltenen
Post Oak Sämlinge sind den
hier eigenen wilden Aestivalis jeden-
falls sehr ähnlich, wenn nicht
identisch mit denselben.

Die Monticolas von
Mason Co. haben nur blos
3 schwache Pflänzchen ge-
macht; scheinen jedoch mit
Planchons Beschreibung
zu stimmen. Und die ihren
gemachten & richtigen M's.

Achtungsvoll grüssen
Hermann Jaeger.

Rec Sept 5
Brooklin
An Nov 14

Neosho Mo: Aug: 27. 82.

Geehrter Herr!

Ihr Geehrtes vom 20ten Cts ist mir zugekommen.

Beiliegende Samen von Riparia, Rupestris & Cordifolia sind Ihnen vielleicht willkommen. Von Letzteren waren die Trauben noch nicht ganz reif.

Unter geschlechtslosen Reben verstehe ich solche die weder männliche noch doppelgeschlechtliche Blüthen haben.

Auch ich würde nach dem Blatt allein nicht mit Sicherheit auf Kreuzung schließen. Wenn die Ihnen gesandten No 2.3 Cord + Rup „Vigne Champin" gewachsen [illegible]

sind, so zweifle nicht daß
nach Beobachtung der ganzen
Rebe auch Sie überzeugt
werden. Wenn ich nächsten
Winter wieder nach Ind:
Terr. komme, so werde Ihnen
auch von den Rup. + Ripar.
senden. Meine cultivirten
Rupestris blühen mit, oder
1–3 Tage früher wie Clin-
ton, Elvira, Taylor in
gleicher Lage. Meine
(wilde) Riparias werde erst
in 2 Jahren unter Cultur
blühen sehen. Da diesel-
be hier nicht wild vorkommt,
konnte ihre Blühzeit nicht
beobachten; doch kann dieselbe
nur wenige Tage, wenn über-
haupt, früher sein wie
Rupestris. Eine Kreuzung

von Rupestris mit Cordifolias
& Aestivales wäre dadurch un-
möglich, wenn nicht Rupestris
mehr wie andere Reben von
wilden & Hausthieren gefressen
würde & dabei in hohem
Grade die Fähigkeit besitzt
von den Augen der jungen
Triebe wieder & wieder
Blüthenzweige zu produciren.

Rupestris ist die am
frühesten reifende Traube.
Durch starkes zurückschneiden der
grünen Triebe läßt sich aber
eine 2te Ernte zu beliebiger
Zeit forciren.

Dieser Umstand mag wohl
mit dazu beitragen, daß
Kreuzungen von Rupestris
häufiger vorkommen wie Andere.

Aus Texas wurde mir

geschrieben daß die „Bush Sandbeach" regelmäßig 2 Ernten bringe. So wird dort die Rupestris geheißen, während „Running Sandbeach" die gewöhnliche Bezeichnung für „Vigne Champin" ist.

Achtungsvoll grüßend
Hermann Jaeger.

P. S. Soeben besuchte mich Henri Eggert von dorten. Ich zeigte ihm die Bastard-Reben & auch er erklärt sich überzeugt, daß sie durch Kreuzung entstanden.

Rec Febr 14
An — 15

[illegible] Febr. 13. 18[illegible].

Geehrter Herr!

Vielen Dank für Ihr Br. vom 30ten pto. u. die beiden No. des „Journal d'Agric. Prat." Dieselben haben für mich weit mehr Interesse als Sie vermuthen konnten.

Hätte Ihnen früher geantwortet, wollte jedoch den schon erwähnten Catalog, welchen am 2[illegible] Decbr für Sie [illegible] [illegible] mitsenden.

Dieser erschien nun gestern, aber mein Brief muss zu spät gekommen sein um in den Catalog zu erscheinen.

Es ist darin einem ganz [illegible] [illegible] erwähnt, die leicht die Bestimmung auf jetziger Species erschwert; deren

normale Blüthezeit weit ver-
einander liegt — die [illegible]
[illegible] der Fall ist, wenn
Bestäuben von Rupestris an-
fänglich möglich so oft vorkommen
hätte so Millardet bei-
selbst probirt, so wäre ihm
die Mühe erspart worden,
wirkliche u. eingebildete Gründe
für Verlängerung der Blü-
thezeit des männlichen Stocke-
es [illegible] herbei zu ziehen.
Die sog. aestivalis
Jaeger sollen jetzt wie es
scheint mit [illegible] zu
Bestäuben von candicans
gemacht worden, welchen
e. [illegible] ihrer [illegible]
ca. [illegible] [illegible].
[illegible], so darf
mir [illegible] ein eigenes
Urtheil erlauben. Doch

geht nur diese Frage gehört
sie mehr, da ich nun franz.
Geschäftsfreunden schuldig
bin, Klarheit darein zu brin-
gen. Es würde zu weit
führen mich hier auf Einzel-
heiten einzulassen, denn was ich
in dieser Sache schon correspondirt
& beobachtet würde ein Buch füllen.
Folgende nur "Thesen" anführen-
den genügen als Resultat
meiner Forschung:
"Post Oak, Aestivalis Jaeger
" die folgenden cultivirten varietaeten:
Norton, Cynthiana, Herman,
white Hermann, etc. Norton
" Riesenblatt, wogegen gehören
nicht nur einer Species, son-
dern sogar ein & denselben
" type!"" Höchst wahrscheinlich
ist dieser type auch wohl in
Catawba Labrusca und Louisa

nennen, wenigstens erwähnt [illegible]
mich ein* Weinbeeren von Bâton
Rouge, die die aestivalis
Rebe gut kennt, auch dort
ganz ähnliche Wildreben ge-
funden. Persönlich bin von-
oben erwähnter Thatsache schon
mehr wie ein Jahr überzeugt.
Da jedoch kein Botaniker bin, so
konnte ich nicht ohne ein [illegible]
Beweise annehmen, meine Mei-
nung [illegible] zu zeigen [illegible] den fran-
zösischen Botanikern gegenüber
zu stellen. Solche Beweise
scheinen mir nun in genügen-
der Menge zu besitzen, um selbst
Herrn Millardet zu überzeugen &
sobald [illegible] Zeit finde, werde
meine Ansicht über hiesige Wild-
reben im Allgemeinen & über die

× sehr geschätzten & [illegible]?

aestivalis im Lehrbuch
für die V. Americana
wieder geschrieben. Weiß
freilich recht, daß die meisten
[illegible] Beobachtungen von
Ihnen u. [illegible] von Millardet
gemacht, [illegible] [illegible]
[illegible]. Da [illegible] wenig
die Zeit [illegible], daß ein
competenter Botaniker bald
[illegible] so gründlich
[illegible] [illegible] wie
wie ich [illegible], so [illegible]
[illegible], daß [illegible] Ansichten
einer [illegible] [illegible]
[illegible] relativer [illegible]
[illegible] werden mag.
Unter Cordifolias haben
[illegible] [illegible] [illegible]
die [illegible]. Unter Riparias
haben einige [illegible], auch
viel weniger [illegible] flavor,

an sich auch die einen [illegible]
[illegible] variiren, sog. W.° Riesling
sehr deutlich zeigt. Rupestris
Lincea sind [illegible] Berg-
schwarz. Aestivalis Spät-
weiße ebenfalls; Spätrogi-
se, aber [illegible] [illegible] [illegible]
Stecklinge [illegible] sehr [illegible]
flavar, der von Hr. Willardt
richtig beschrieben wird. Mit et-
[illegible] Phantasie möchte man in
welchen Sorten auch Kusate [illegible]
flavar finden, wie ja oft geschieht.
Diese ist wohl auch die Aestivalis
Berger, welche von Hr. Fr. Münch
auch zu gleich der Öffentlichkeit über-
geben werden, über haupt ge-
zeichnet worden sind. Sie kann
sie den eigentlichen Fortkommen,
den diese liebe [illegible] so glücklich er-
reich bei in Geheimniß beobachten zu
können. Mitfolgende Samen werden
Ihnen willkommen sein.

3.

Was halten Sie von der Bezeichnung [illegible] Hill. (bin der Seite zu beweisen verpflichtet) [illegible] sind Aestivalis Hybriden von Cinerea u. Aestivalis u. gelegentlich Vinifera [illegible]? Jedenfalls wird sich diese Form [illegible] bezeichnet [illegible] haben können (im Centrum der Union) [illegible] existirt hier [illegible] keine [illegible] von Aestivalis [illegible] test. [illegible] u. man [illegible] nicht Aestivalis, reine Aestivalis, wä- [illegible] überzeugt nicht. Habe mich [illegible] bekümmert [illegible] mit [illegible] look im [illegible] Texas [illegible]

ber correspondirt. Diese
glaube ich, daß Sie selben in
Georgia (wo Herbemont wohl
gefunden hat, ...) schon sei
nach haben; überzeugen könnte
er mich jedoch nicht davon, d.
erfolgte die Sache nicht weiter,
da alle diese Varietaeten ja
ohne practischen Werth sind.
Wer von Ihnen gemischt in
ihrem Vinifera-Blut zu ver-
muthen. Ich schätze die Qualitaet
der Cinerea Traube so hoch, daß
es mich nicht verwundern wür-
de, wenn sie als auch Aestivalis
(die ja auch in Virginia vorkommen
müssen) mit Vinifera die Eltern
dieser Reben wären.
Jedenfalls wird der sogenannte
„Bacchus" v. Hill. mich sehr
interessiren. Keine dieser
Sorten sind für „Fort". doch

ist Rulander bedeutend
härter wie Herbemont u.
möchte auch (Husmann's Bezeich-
nung ist correct angenommen)
ihnen gern im Herbst einen
mit mehr cinerea u. Lat.
Blut besitzen als Herbemont.
Ihre Ansichten darüber wären
mir sehr interessant.
Gerne würde Ihr Journal
d'Agric. Prat. behalten,
bis dazu kam ich mir
vorgenommene Abhandlung
zu schreiben. Sollten Sie
es jedoch wünschen,
werde dasselbe sogleich
zurücksenden.
Wollte nur kurz schreiben
ist aber doch lang geworden,
hoffentlich nicht auch langweilig.
Achtungsvoll Ihr
Hermann Jaeger.

15. Alle Lat. Jaeger's Lincecumii haben wollige Blätter u. [illegible] von verschiedenen Varietäten solange sie jung sind im Frühjahr. der weiße Blätter [illegible] ist aber

[illegible]

Neosho, Mo. Febr. 13, 1883

Dear Sir!

Many thanks for your esteemed favor of the 30th ultimo and the two copies of the "Journal d'Agric. Pract." These have far more interest for me than you could surmise.

I would have answered sooner, however I wanted to send along the already mentioned article, which I wrote on December 22nd for the V. Am.

This I have now received yesterday, but my letter must have arrived too late to appear in the Jan. issue.

In it a very simple fact is mentioned, which easily explains the hybridization of also such species whose normal blooming period lies far apart, and at any rate is the reason why hybrids of Rupestris occur comparatively so often.

If Mr. Millardet had been familiar with them, the effort would have been spared him to pull in by the hair the actual and imaginary reasons for the prolongation of the blooming time of the named stock.

As it now appears the so-called Aestivalis Jaeger should forcibly be made hybrids from Candicans, after they were unsuccessful in establishing Labrusen-blood.

If anywhere, I may permit myself a personal opinion in the matter. Also this question is very close to me personally, I want to bring clarity in the matter for me and my French business friends. It would lead too far for me to go into details here, because the correspondence I have had and my observations would fill a book. The following will in the meantime suffice for you, as the result of my research:

"Post Oak, Aestivalis Jaeger and the following cultivated varieties: Norton, Cynthiana, Hermann, white Hermann, wh. Norton and Giantleaf (Riesenblatt), represent not only a species, but even one and the same "type"." Most probably this type also

is what the Botanists Labrusca from Louis assume, at any rate I am assured by an educated and intelligent wine-grower from Baton Rouge, who knows the Aestivalis Jaeger well, that there, some very similar wild grapes occur. Personally for over a year I am convinced of the above mentioned fact. However since I am not a botanist, I could not presume, without the clearest proofs, to place my opinion against yours or that of the French botanists. Such proofs I flatter myself now to posess in sufficient quantity, to even convince Mr. Millardet and, as soon as I find time, I will write down my views about the Wild-grapes in general and about the Aestivalis in particular, for the V. Americaine. I know very well, that the same observations made by you or Mr. Millardet, would be infinitely more valuable. However, since there seems to be very little possibility that a competent botanist will soon make a thorough search for grape-vines in the Southwest, as I have done, I flatter myself that at least a relative value will be placed on the opinions of an ordinary grape-grower.

Our Cordifolias have the same taste as yours. Our Riparias have a similar one, however a much less unpleasant flavor, which also shows itself clearly in one of Greins' white, even Mo. Riesling, Rupestris and Cinerea are without after-taste. Aestivalis partly the same, but partly of more or less strong and very different flavor, which is pretty well described by Mr. Millardet. With some imagination one can find also a Muscatel and Fox flavor, which so often happens. It probably is a fact that the Aestivalis Jaeger, which probably too soon were given to the public by Mr. Fr. Münch, were praised above what they deserved. We well know the youthful enthusiasm, of which this dear man was fortunate to have enough to last him into old age. Herewith enclosed seeds will no doubt be welcome to you.

What do you think of the assertion by Mr. Mill (which he promises to verify later on) that the so-called southern Aestivalis are hybrids of Cinerea and Aestivalis and occasionally Vinifera? At any rate the gentleman is in error when he asserts that similar grapes occur here wild (in the center of the Union).

Throughout here there exists no other type of Aestivalis that the one represented by the socalled Aest. Jaeger, and if these were not Aestivalis, pure Aestivalis, then there are none at all. I have concerned myself pretty much regarding the origin of these grapes and among other things have corresponded about it with Mr. Onderdonk in southern Texas. He believes that these have their home in Georgia (where Herbemont should be found wild), however he could not convince me of this and did not pursue the matter further, because all of these varieties are of no practical value here.

All along I have been inclined to surmise Vinifera-blood in them and assess the quality of the Cinerea so high, that it would not surprise me if they or also Aestivalis (which also must occur in Virginia) with Vinifera are the parents of these grapes. At any rate the "Proof" of Mr. Mill. will be of great interest to me. None of these varieties are "hardy" here. However Rulander if considerably more hardy than Herbemont and must also (accepting Mr. M's. assertion as correct) according to its entire appearance, have much more Cinerea or Aestivalis-blood than Herbemont. Your judgement regarding this would be very interesting to me.

I would be very glad to receive your Journal d' Agric. Pratq., until I can get to writing the treatise which I have in mind. However if you wish I will return it to you at once.

I intended writing just a short letter but it did get long, hopefully not also boring.

Respectfully, Your

Hermann Jaeger.

N.B. All Aest. Jaeger and Lincecumii have woolly leaves and tendrils of various nuances as long as they are young in Spring. The mature leaf and wood however is as good as the still undeveloped, entirely similar to the Norton etc.

Rec Febr 21
an May 14

Neosho Mo. Feb. 19. 83.

Geehrter Herr!

Brief vom 15ten eben erhalten. Rupestris, die nicht gut klettern kann & ihre Schosse besonders zu schmecken scheint, wird beständig abgefressen (d. h. die zarten Triebe) & wird aber dasselbe von der Colonisation verdrängt. Die so abgefressenen Stengel bringen statt wieder Blüthe vom jungen (diessjährigen) Holz, so dass ihre wirkliche Blüthezeit kaum ein Ende hat, während die normale Zeit früh beginnt & nicht lang dauert. Habe viele Rupestris Stöcke im August in voller Blüthe gesehen. Gute Trauben Ende October gepflückt, während normale

Reife hier Ende July ist.
später. Fand beim Reben-
schneiden 2 Beeren von Rupes-
tris die eingetrocknet waren,
aber noch sehr fein schmeckten.
Glaubte Ihnen dieses schon
früher geschrieben zu haben,
sowie auch daß aber die-
ser Uhrmacher Schütte ist an
der irrigen Ansicht daß die
Rupestris von Natur aus
ein zweigeschlechtes Gewächs
sei.

Ich nenne nicht Aestivalis
(Jaeger). habe mich jedoch
seit 16 Jahren bemüht die
besten wilden Aestivalis zu
suchen & von dieser Sorte
zu ziehen. Bin auch von
Anfang an der irrigen
Meinung entgegen getreten
daß Alle Aestivalis blauen

beerig seien. habe gerade dasjenigen (mehr als wegen ihrer Qualität) eine Anzahl großer Aestivalis, sowie spätere mittelgroßen Beeri- en nach Frankreich ge- sandt. Nun giebt es aber gewisse Fabeln, die uns nicht nur als Religion sondern sogar als Wissenschaft eingetrichtert werden. Zu diesen gehört das dogma daß es keine großen Aesti- valis giebt, & das andere dogma daß keine aestiva- lis einen eigenthümlichen (pecu- liar) Geschmack habe. Beide Eigenschaften besitzen jedoch viele der von mir herstammen- den aestivalis. darum wollte ich Foëx Labrusca-Blut darin finden & der dieß nicht

gelüngen wird es jetzt
mit Mustang probirt. Die
ganze Frage löst sich leicht,
wenn man endlich die alten
Irrthümer vergessen könnte.

Die Beeren der hiesigen
Aestivalis & derer von Texas,
so wie ihre Früchte, variiren
sehr; viel mehr wie die an-
deren Species. Form (Contouren)
der Blätter ebenfalls. Aus-
sehen & Struktur der Blätter
& besonders des Holzes ist
aber constant verschiedenartiger wie
bei allen andern Species.

Die Texas Post Oak, genannt V.
Lincecumii ist identisch mit uns.
Aestivalis ✕ & wächst dieselbe nicht
nur auf Sand, blattet auch, wo
sie etwas ... Blätter hat.
Der wenige Filz der auf ... weisse
Blätter ohne Aestivalis bleibt ist auch fein
rothfarben, ebenso bei Norton, Herman,
... Norton etc. Achtungsvoll
H. Jaeger.

✕ ich meine ursprünglich als Species, nicht als Varietät, ich habe unsere
2 Sorten ... gesehen.

P. S. In der Gegend von Texas
wo Sie die „Vigne Champin"
erhielt, wird diese running
Sandbeach geheißen & Rupes-
tris bushy Sandbeach.

Außer den Rupestris-hybrids
habe bloß 2 wilde Reben ge-
sehen, von denen sicher bin
daß sie Bastarde sind. Die-
se 2 wuchsen von [Cameron]
wilder Aestivalis & sind mit
Cordifol.a gekreuzt. Sandte
Ihnen s. Z. Blätter davon, die
Sie jedoch nicht überzeugten; daß
Sie bei Besichtigung der ganzen
Rebe & Frucht mit mir über-
einstimmten, zweifle nicht.

Balsigers white Norton
hat stärker den weißfarbenen Filz
auf unterer Seite d. Blätter als
alle reinen Aestivalis. Sie ist
ein zufalls Sämling [des Samens]

Balsiger im Weinberg fand
wahrscheinlich durch Kreuzung von
Vartör mit Concord entstanden.
Einen der wenigen Reben die sich für
"profitabel" halten. Wenn die
Hoyfield test als practisch werthlos be-
zeichnete, so ist dieß aber nur Grund
genug der Weinbauer auch, wo stets
zuletzt der "Profit" entscheiden muß.
Deswegen auch für sie & die schönen Er-
trag & warm stets einige der "Lieb-
haberei" cultiviren. Wenn solche
Reben in der Union irgendwo als
native Species existiren, so ist es
mir unerklärlich daß dieselben nicht
schon längst die größte Beachtung ge-
schenkt wird. Es scheint gewiß daß
Herbt in Georgia wild gefunden
worden ist als Zufallsämling von ei-
nem Manne ihres Namens, also wohl fern-
von der wahrscheinlich Viniferas hatte. Eine
Kreuzung mit dortigen aestivalis wäre doch
nicht ganz unmöglich. Wissen Sie daß die
Texas Rebe d. H. von Catawba größen wuchs; Harwood?

Neosho, Mo. Feb. 19, 1883

Dear Sir!

I have just received your letter of the 15th. Rupestris, which cannot climb well and seems to be tasty to the animals, is constantly eaten off (that is the tender sprouts) and therefor is crowded out by the colonization. These eaten-off stumps continually produce flowers from the young (this years) wood, so that its actual flowering period scarcely has an end, whereas the normal period begins early and does not last long.

I have seen many Rupestris canes in full bloom in August. Ate good grapes at the end of October, whereas the normal ripening here is at the end of July. Today, when cutting grapes, I found 2 berries of Rupestris which had dried, but still tasted very good. I believe I have already written you the above, and also that this eating-off of the vines is the reason for your opinion that by nature the Rupestris is a dwarf growth.

I do not name anything Aestivalis (Jaeger). However for the past 16 years I have endeavored to find the best wild Aestivalis and to raise seedlings from these. Also from the beginning I have opposed the mistaken opinion that old Aestivalis have small berries. Because of this I have just sent to France (mostly for their quality) a number of large Aestivalis, together with many middle-sized and small ones. Now there are certain fables, which are drummed into us, not only as religion but even as science. To these belongs the dogma that there is no large Aestivalis and the other dogma that no Aestivalis has a peculiar taste. Nevertheless both qualities are found in many of the Aestivalis which stem from me. Therefor Mr. Foese wanted to find Labrusca-blood in them and, since he did not accomplish this, it will be tried with Mustang. The whole question could easily be solved if one could finally forget the old erroneous ideas. The seeds of the local Aestivalis and those from Texas, as well as their fruit, vary greatly; much more than the other species. Contours of the leaf also. The appearance and structure of the leaves and particularly of the wood is however consistently the same as with all other species.

The Texas Post Oak grape or V. Lincecumii is identical with our Aestivalis, (naturally I mean as species, not as variety; I have never seen 2 completely identical wild Aestivalis) and grows throughout not only on sand; also produces leaves, where it has something to produce leaves.- The small amount of felt, which remains on fully-matured leaves of Aestivalis, is also rust-colored here; also with Norton, Hermann, wh. Norton, etc.

Respectfully

H. Jaeger.

P.S. In the area of Texas from which I obtained the "Vigne Champin", this is called running sandbeach and Rupestris bushy Sandbeach. Other than the Rupestris-hybrids I have seen only 2 wild grapes, of which I am certain that they are crossbreeds. These 2 grew from seed of wild Aestivalis and are crossed with Cordifolia. I sent you leaves at the time, which however did not convince you. I do not doubt that you agreed with me, upon observation of the whole vine and fruit.

Balsigers white Norton has much of the rust-colored felt on the under-side of the leaf, like all pure Aestivalis. It is an accidental seedling which my friend Balsiger found in the vineyard and probably resulted from a cross between Norton with Concord. One of the few grapes which I consider profitable here. - If I designated the so-called southern Aest. as practically worthless, then this is from the standpoint of the wine-grower, with whom finally the "profit" must decide. Now and then they also bring in a nice return here and I will always cultivate some as a hobby. If such grapes exist somewhere in the Union as native species, then I cannot understand that they do not receive the greatest consideration since long ago. It seems certain that Herbt was found wild in Georgia or as an accidental seedling by a man of that name, probably Frenchman who probably had Viniferas. A crossing with Aestivalis there would nevertheless not be entirely impossible. Do you know that in Texas a seedling of I. H. H?.___ grew of the size of Catawba; the Harwood?

Rec May 23
Ar — 24

Neosho Mo. 20 May. 1883.

Hrn Geo. Engelmann
No 3003 Locust St.
St. Louis

Geehrter Herr!

Ihr W. vom 14ten erhalten. Sende Ihnen morgen p. Post die Hefte mit einem Andern das nach Einsicht rückzusenden bitte.

Habe leider noch keinen Tag zu gewünschter Verwendung erübrigen können & mir daher die nöthigsten Stellen aus Je Millardets Abhandlung copirt.

Habe noch nie eine wilde Rebe gefunden die mit Sicherheit als Aest. - Cord. bezeichnen möchte. dagegen sind mir 2 solche aus Samen wilder Aestivalis ge-

wachsen. Sie gehen nicht
vom Schnitt an. Die
Cord. hybr. von denen
diese berichtet sind
Cordifolia × Rupestr.
× ist dies ja leicht erklär-
lich. ✓

Ich habe ebenfalls nicht
nur v. Hr Meusebach,
sondern von mehreren ande-
ren gehört daß es wei-
ße Monticolas giebt.
Ueberzeugen kann mich
in solchen Sachen aber
nur der Augenschein od.
die Bestätigung eines
kritischen Beobachters.
Nach den Erfahrungen die mit
Hr Meusebach gemacht, möchte
ich irren, wenn dieselben ein
solche wären. Sie können

kaum glauben welche Enttäu-
schungen mir meine frühe-
re Leichtgläubigkeit in sol-
chen Dingen schon bereitet.
Weiße „Monticolas" die
vor 6 Wochen von Bernar-
do Prairie erhielt sind
jedenfalls „Mustangs".
Nach den Versicherun-
gen einer Menge ganz
glaubwürdiger Leute müß-
ten weiße Aestivalis hier
zl. oft vorkommen.
Bergeri wurde mir
aber noch keine gelie-
fert, trotzdem ich für
denselben seit 12 Jahren
Jedem $10.-- offerire.
Es ist mir ein
Wunsch von weißen Monticolas
mit Sicherheit auf d. Früch-

sich zu versprechen. Wein gewor-
den zu haben.

Habe wieder von 2 Acker
Monticola Holz (nicht weiß)
erhalten. Zweifle übrigens
sehr daß Monticola in
Qualität den "besten"
Rupestris gleich kommt.

Von Letzteren fange ich
so viel für Wein zu
pflanzen & hoffe ich daß
sie mit der Zeit besseres
Blut + neues Leben in
den amerik. Weinbau
bringen werden.

Achtungsvoll grüßend
Herman Jaeger.

N.B. Ist V. Rubra, die H. Eggert
fand eine neue Species oder
ein type von Riparia?

Neosho, Mo. May 20, 1883

Mr. Geo. Engelmann
3003 Locust St.
St. Louis
Dear Sir!

I have received your favor of the 14th. Tomorrow I will send you the books by mail with another one which please return after inspection.

Unfortunately I could not yet spare a day for the desired reply and therefor have copied the most necessary passages from Mr. Millardets treatise.

I have never as yet found a wild grape which I would like to designate with certainty as Aest. - Cord. On the other hand 2 such have grown for me from seed of wild Aestivalis. They do not start from cuttings. The Cord. hybr. of which this is reported are Cordifolia X Rupestr. and this is easily explainable. -

I have also not only heard from Mr. Meusebach, but from various other sources that there are white Monticolas. However, in such matters I can only be convinced by seeing, or the confirmation of a critical observer. According to the experiences I have made with Mr. Meusebach, I must be mistaken if the same is such a one. You can hardly believe what disappointments my earlier credulity has caused me in such matters. White Monticolas, which I received 6 weeks ago from Bernardo Prairie, at any rate are Mustangs.

According to the assurances of a great number of reliable people, the white Aestivalis must occur here quite often.

I have however not yet received any proof, in spite of the fact that for 12 years I have offered $10.- to everyone.

A root of white Monticolus has been promised me with certainty for this Spring. We will see.

From 2 places I have again received Monticola wood (not white). I doubt very much that in quality Monticola equals the "best" Rupestris. Of the latter I am starting to plant quite a few for wine, and hope that in time they will bring better blood and new life in the American wine culture.

Respectfully greeting you,

Hermann Jaeger.

N.B. Is V. Rubra, which Mr. Eggert found, a new species or a new type of Riparia?

Ans Oct 20
Ou – 25

Neosho Mo 27 July 1883.

Geehrter Herr!

Ihr W. vom 22 June
aus N. Y. habe erhal-
ten & sehe ich mit Leid
daß Sie bei Ankunft
der grünen Texas-Reben
nicht zu Hause waren.
Gestern erhielt vom
nämlichen Orte, nahe Deni-
son, Red River bottom, Trauben
& Triebe von V. Riparia,
V. Candicans & hybrids der
beiden. dieselben sind
bei großer Hitze lange auf
der Expr. Office gelegen
& ganz schimmlig, so daß
Ihnen blos Beeren & eini-
ge Fragmente der hybr.-
Blätter, so wie einen klei-
nen „Bunch" Beeren der 3 var.

finden kann.

Inliegende Blätter Rip-Cand sind von einer einzigen, die mit den Blättern folgenden von verschiedenen Reben. Mein Freund behauptet innert eines Radius v. 200 y wohl ein Dutzend solcher Hybrid-Reben gefunden zu haben.

Ich füge der Sendung selbst getrocknete Blätter einer von anderswo stammenden hybr. Cand-Riparia bei, die hier wachsen färbe. Ferner Blätter von verschiedenen varietaeten der sog. „Vigne Champin" die von Ft. Worth erhalt, und wovon Ihnen Münchling

sandte.

Wir schienen diese hybr. Riparia-Candicans ebenso bestimmt ausgeprägt wie die Vignes Champin od. die Riparia-Rupestris vom Grand River. Freilich sind wohl die meisten dieser Reben bloß Sämlinge solcher Bastarde, die sich der einen od. andern Species mehr nähern.

Ihre Beschreibung von V. Palmata habe mit Interesse gelesen. Glaube nicht daß die Rebe in der von mir durchsuchten Region existirt, jedenfalls nicht in hiesiger Gegend.

Achtungsvoll grüßend

Hermann Jaeger.

Neosho, Mo. July 27, 1883

Dear Sir,

I have received your esteemed favor of June 22 from N.Y. and I am sorry that you were not at home when the green-Texas grapevines arrived. Yesterday, from the same place near Denison, Red River bottom, I received grapes and sprouts of V. Riparia, V. Candicans and hybrids of both. These were lying for a long time at the Express office in great heat and were very mouldy, so that I can only send you seed and a few fragments of the hybrid-leaves, as also a small "bunch" of berries of the 3 varieties.

The enclosed seeds Ripland are from a single one, which are following with the leaves of various grape vines. My friend asserts that within a radius of 200 y. he found probably a dozen of such Hybrid-grapes. With the shipment I am sending leaves dried by myself of one in this vicinity originating hybr. Cand-Riparia, which I have had growing here. Furthermore leaves of several varieties of the so-called "Vigne Champin", which I received from Ft. Worth, and of which I sent you rootings.

To me these hybr. Riparia-Candicans appear just as definitely distinct as the Vignes Champin or the Riparia-Rupestris from Grand River. Of course probably most of these grapes are only seedlings of such cross-breeds which resemble one or the other species more closely.

I have read with interest your description of V. Palmata. I do not believe the grape exists in the region which I have searched through, at any rate not in this area.

Respectfully greeting,

Hermann Jaeger.